

15. Dezember 2025

Newsletter

Demografischer Wandel / Statistische Informationen

Ausgabe 2025-2

Inhalt dieser Ausgabe:

1. Amtliche Bevölkerungsfortschreibung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) vom 30.06.2025 auf Basis des Zensus 2022
2. Nettozuwanderung Deutschlands 2024 auf 430.000 Personen gesunken
3. Der dritte Geburtenrückgang im vereinigten Deutschland
4. Rückgang der Geburtenziffer schwächte sich 2024 deutlich ab
5. Lebenserwartung bei Geburt erreichte 2024 wieder Vor-Corona-Niveau
6. Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2024 auf neuem Höchststand
7. Bevölkerungsbestands- und –bewegungsdaten (31.12.) 2024 aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen
8. Bilanz der Lebendgeborenen und Gestorbenen in Deutschland sowie dem Landkreis Osnabrück 1991 - 2024
9. Bevölkerungsprognose des Landkreises Osnabrück (Basis 31.12.2024)
10. Publikation „Landkreis kompakt 2025“ erschienen

1. Amtliche Bevölkerungsfortschreibung des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) vom 30.06.2025 auf Basis des Zensus 2022

Vom Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) sind die neuen amtlichen Bevölkerungszahlen vom 30.06.2025 auf Basis der Ergebnisse des Zensus 2022 fortgeschrieben worden.

Danach wurde für den Landkreis Osnabrück als neue amtliche Einwohnerzahl zum 30.06.2025 insgesamt 354.460 Einwohner festgestellt. In der als **Anhang** beigefügten Übersicht sind die neuen amtlichen Einwohnerzahlen vom 30.06.2025 für die kreisangehörigen Kommunen ersichtlich.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung des LSN vom 30.06.2025 sind zudem in der Online-Datenbank des LSN abrufbar:

[LSN-Online-Datenbank](#)

2. Nettozuwanderung Deutschlands 2024 auf 430.000 Personen gesunken

Zum Jahresende 2024 lebten fast 83,6 Millionen Menschen in Deutschland. Im Jahr 2024 sind rund 430.000 Personen mehr nach Deutschland zugezogen als aus Deutschland fortgezogen sind. Im Vorjahr hatte die Nettozuwanderung noch bei rund 663.000 Personen gelegen. Im Jahr 2024 sind etwa 12 % weniger Personen zugezogen als 2023. Die Zahl der Fortzüge blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Eine Ursache für die im Jahr 2024 gegenüber 2023 geringere Zuwanderung ist die geringere Nettozuwanderung aus den Hauptherkunftsländern von Asylsuchenden (Syrien: -25 % / Türkei: - 53 % / Afghanistan: - 32 %).

Die Nettozuwanderung aus der Ukraine lag 2024 wie im Vorjahr unverändert bei rd. 121.000 Personen. Hinter der konstanten Nettozuwanderung verbergen sich allerdings deutliche Rückgänge sowohl bei den Zuzügen aus der Ukraine als auch bei den Fortzügen in die Ukraine und damit ein generell geringeres Migrationsgeschehen.

Eine weitere Ursache für die sinkende Nettozuwanderung ist eine weiter rückläufige Zuwanderung aus den Staaten der Europäischen Union (EU). Im Jahr 2024 musste Deutschland diesbezüglich einen Wanderungsverlust in Höhe von 34.000 Personen verkraften. Damit verzeichnet die Wanderungsstatistik nach hohen Wanderungsüberschüssen vor allem in den 2010er Jahren erstmals seit dem Jahr 2008 wieder weniger Zuzüge aus der EU als Fortzüge in andere EU-Staaten.

Weitere Informationen unter:

[Nettozuwanderung Deutschlands 2024 auf 430.000 Personen gesunken](#)

3. Der dritte Geburtenrückgang im vereinigten Deutschland

Seit der deutschen Vereinigung im Jahr 1990 erlebt Deutschland gerade den dritten Geburtenrückgang. Im Jahr 2024 wurden 677.117 Kinder geboren. Das war der niedrigste Wert seit 2013.

Zum ersten Mal sanken die Geburtenzahlen zwischen 1990 und 1995 um 16 %. Obwohl damals die stark besetzte Generation der Babyboomer im wichtigen fertilen Alter zwischen 25 und 39 Jahren war, konnte die hohe Zahl potenzieller Eltern die schnell sinkende Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer) nicht kompensieren.

Nach einer kurzen Erholungsphase in den Jahren 1996 und 1997, in der die Geburtenzahl sowohl in den westlichen wie auch in den östlichen Bundesländern anstieg, begann der bislang längste und gravierendste Geburtenrückgang, der von 1998 bis 2011 andauerte. Seine wichtigste Ursache war die abnehmende Zahl potenzieller Mütter. Anstelle der starkbesetzten Babyboomer-Jahrgänge kamen die zahlenmäßig deutlich kleineren Jahrgänge der 1970er-Jahre in das wichtige fertile Alter.

Der darauffolgende Geburtenanstieg zwischen 2012 und 2016 ging vor allem mit steigenden Geburtenraten einher. Günstige Rahmenbedingungen wie stabile wirtschaftliche Entwicklung und ein lang erwarteter Ausbau der Kleinkinderbetreuung in Westdeutschland sowie die Einführung des Elterngelds im Jahr 2007 haben vielen Paaren die Realisierung ihrer Kinderwünsche erleichtert. Die Kinderlosenquote stieg nicht weiter an und viele Familien haben Zuwachs an zweiten und weiteren Kindern bekommen. Die Geburtenraten der „neuen“ Zuwanderinnen-Gruppen (dazu gehören unter anderem Zugewanderte aus Rumänien und Bulgarien, für die ab 2014 die Freizügigkeit in der EU galt, sowie Schutzsuchende aus Syrien und Afghanistan) nahmen deutlich zu. Zugleich nahm die Zahl potenzieller Mütter zu, da einerseits die Kinder der Babyboomer das fertile Alter erreichten und andererseits die Nettozuwanderung junger Erwachsener deutlich zunahm. Dieser steigende Trend kam in Deutschland allerdings im Jahr 2017 zum Stoppen.

Zuerst gingen zwischen 2017 und 2020 die Geburten der ersten Kinder zurück, die rund 47 % zu allen Lebendgeborenen beitragen. Ab 2022 nahmen dann alle Geburtenzahlen unabhängig von der geburtenfolge deutlich ab. Im Jahr 2024 lag die Zahl der lebendgeborenen um 25 % niedriger als 1990. Der Grund dafür waren vor allem die niedrigen Geburtenraten, während die Altersstruktur, zumindest in Westdeutschland, eher stabilisierend wirkte.

Weitere Informationen unter:

[Destatis: Der dritte Geburtenrückgang im vereinigten Deutschland](#)

4. Rückgang der Geburtenziffer schwächte sich 2024 deutlich ab

Die zusammengefasste Geburtenziffer, oft als Geburtenrate bezeichnet, ist 2024 auf 1,35 Kinder je Frau gesunken. Sie war damit 2 % niedriger als 2023, in dem die Geburtenziffer unter Berücksichtigung der korrigierten Bevölkerungszahl des Zensus 2022 1,38 Kinder je Frau betrug. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, verlangsamte sich damit der Rückgang im Jahr 2024 deutlich. In den Jahren 2022 und 2023 war die Geburtenziffer gegenüber dem Vorjahr um 8 % bzw. 7 % gesunken.

In den Bundesländern lag die zusammengefasste Geburtenziffer 2024 zwischen 1,21 in Berlin und 1,42 in Niedersachsen. Die Geburtenhäufigkeit in den östlichen Bundesländern war mit 1,27 Kindern je Frau deutlich geringer als in den westlichen Bundesländern mit 1,38 Kindern je Frau.

Bei Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit sank die Geburtenziffer im Jahr 2024 auf 1,23 Kinder je Frau. Eine ähnlich niedrige Geburtenhäufigkeit wurde bei den deutschen Frauen zuletzt vor knapp 30 Jahren im Jahr 1996 gemessen (1,22 Kinder je Frau).

Die zusammengefasste Geburtenziffer der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug 1,84 Kinder je Frau im Jahr 2024 und war damit 2 % niedriger als im Vorjahr. Die Geburtenhäufigkeit der ausländischen Frauen geht seit 2017 fest kontinuierlich zurück.

Weitere Informationen unter:

[Destatis: Rückgang der Geburtenziffer schwächte sich 2024 deutlich ab](#)

Im Landkreis Osnabrück ist eine im Vergleich zum Bund bzw. Niedersachsen hohe zusammengefasste Geburtenziffer zu verzeichnen. Im Jahr 2024 lag sie bei 1,65 Kinder je Frau. Ein Jahr zuvor lag sie noch bei 1,69 Kindern je Frau.

5. Lebenserwartung bei Geburt erreichte 2024 wieder Vor-Corona-Niveau

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt betrug in Deutschland im Jahr 2024 für Frauen 83,5 Jahre und für Männer 78,9 Jahre. Die Lebenserwartung stieg damit im Vergleich zum Vorjahr bei Frauen um gut 0,2 Jahre und bei Männern um knapp 0,4 Jahre an. Beide Geschlechter erreichten damit in etwa wieder das Vor-Corona-Niveau aus dem Jahr 2019.

Weitere Informationen unter:

[Lebenserwartung bei Geburt erreichte 2024 wieder Vor-Corona-Niveau](#)

6. Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2024 auf neuem Höchststand

Im Jahresdurchschnitt 2024 waren rund 46,1 Millionen Menschen mit Arbeitsort in Deutschland erwerbstätig. Das waren so viele Erwerbstätige wie noch nie seit der deutschen Vereinigung im Jahr 1990.

Ursächlich für die Beschäftigungszunahme waren im Jahr 2024 wie bereits in den Vorjahren die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte und eine gestiegene Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung. Diese beiden Wachstumsimpulse überwogen die dämpfenden Effekte des demografischen Wandels, die zum verstärkten Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben führen.

Im Jahr 2024 trugen ausschließlich die Dienstleistungsbereiche zum Anstieg der Erwerbstätigenzahl bei. Außerhalb des Dienstleistungsbereichs nahm die Beschäftigung ab: Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) sank die Erwerbstätigenzahl 2024 bspw. um 0,6 %.

Entscheidend für die insgesamt positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt trug maßgeblich der Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei. Leichte Verluste gab es hingegen bei der Zahl der marginal Beschäftigten (geringfügig entlohnte und

kurzfristig Beschäftigte sowie Personen in Arbeitsgelegenheiten). Bei den Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger setzte sich im Jahr 2024 der nunmehr seit 2012 andauernde Abwärtstrend fort (-1,9 %).

Weitere Informationen unter:

[Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2024 auf neuem Höchststand](#)

7. Bevölkerungsbestands- und –bewegungsdaten (31.12.) 2024 aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen

Vor dem Hintergrund der Auswahl einer neuen Software für die Erstellung einer Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück und seine kreisangehörigen Kommunen ist auch die Abfrage der für die Prognose benötigten Bevölkerungsdaten aus dem Einwohnerwesen der Kommunen neu organisiert worden.

Die mit der Erstellung der Prognose beauftragte regio gmbh, Oldenburg, übernimmt auch in Abstimmung mit den Kommunen bzw. der ITEBO die direkte Generierung der Bevölkerungsbestandsdaten sowie der Bewegungsdaten (Geburten, Sterbefälle, Zuzüge, Fortzüge) aus dem jeweiligen Fachverfahren, mit dem die einzelnen Kommunen ihr Einwohnerwesen betreiben.

Berücksichtigt werden weiterhin nur Personen, die mit Haupt- bzw. alleinigem Wohnsitz gemeldet sind – nicht also Personen, die nur mit Nebenwohnsitz geführt werden.

Erstmals ist es nunmehr auch möglich, die Daten von Schutzsuchenden, die an der Adresse der Erstaufnahmeeinrichtung in Bramsche-Hesepe gemeldet sind/waren gesondert abzufragen. Diese Personen werden, solange sie sich in der Erstaufnahmeeinrichtung befinden, bei der Zusammenstellung zu den Bevölkerungsbestands- und -bewegungsdaten nicht berücksichtigt.

Die Bevölkerungsbestandsdaten vom 31.12.2024 sowie die Bewegungsdaten des Jahres 2024 stehen zum Abruf im Statistik-Portal des Landkreises zur Verfügung.

Das Statistik-Portal des Landkreises gibt es in zwei Varianten, die sich einzig in der Bereitstellung der Daten aus dem Einwohnerwesen der Kommunen unterscheiden: in der internen Version (für Mitarbeitende der Kreis- und Gemeindeverwaltungen) werden alle Daten angezeigt. Bei der freizugänglichen öffentlichen Version werden die aus dem Einwohnerwesen der Kommunen gewonnenen Daten einer Anonymisierung unterzogen: aus Datenschutz-/Geheimhaltungsgründen werden Daten, deren Wert kleiner als 3 ist nicht angezeigt bzw. auf 0 ab- bzw. auf 3 aufgerundet.

Zum Statistik-Portal des Landkreises gelangen Sie über folgende Links:

Interne Version: [Interne Version Statistik-Portal](#)

Öffentliche Version: [Öffentliche Version Statistik-Portal](#)

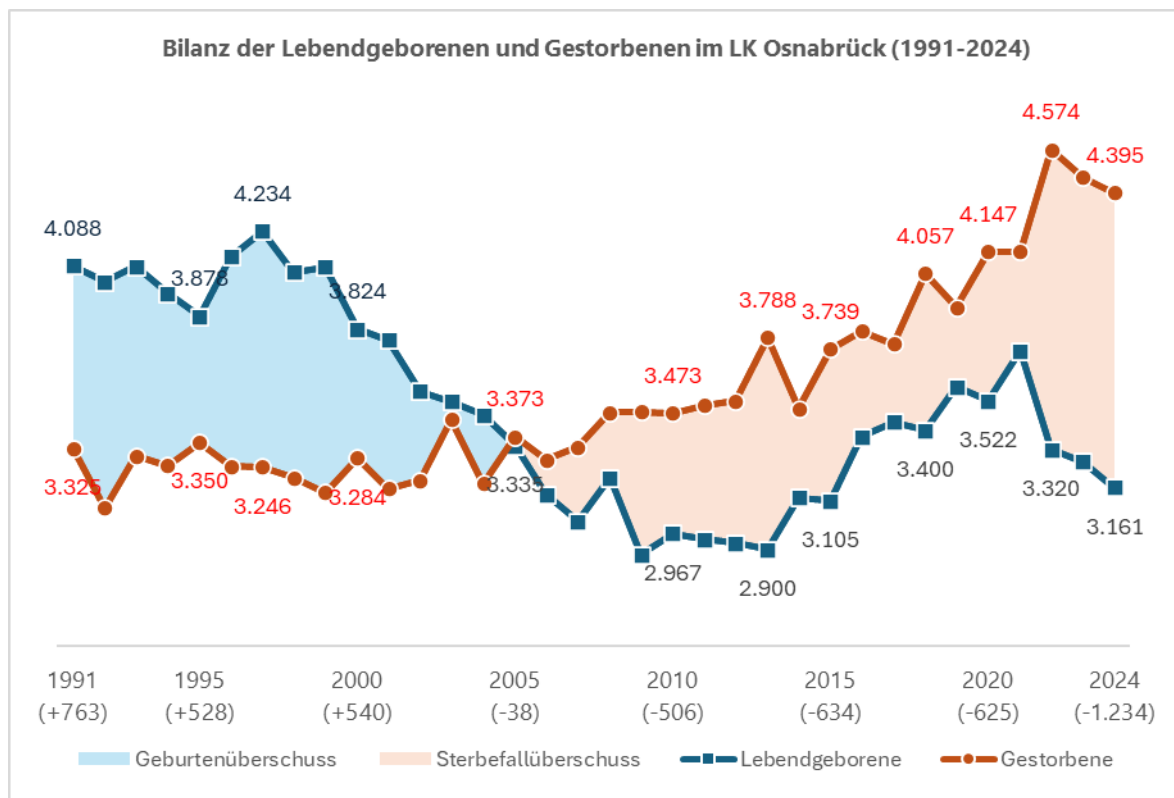
8. Bilanz der Lebendgeborenen und Gestorbenen in Deutschland sowie dem Landkreis Osnabrück 1991 – 2024

In Deutschland wurden 2024 insgesamt 677.117 Kinder geboren. Nur zwischen 2005 und 2013 gab es weniger Lebendgeborene. In den 1950er und 1960er Jahren wurden jedes Jahr mehr als eine Million Kinder geboren – bei einer weitaus kleineren Bevölkerungszahl. Das kinderreichste Jahr war 1964 mit 1,36 Millionen Geburten. Damals bekamen Frauen – gemessen an der zusammengefassten Geburtenziffer – durchschnittlich 2,53 Kinder. Im Jahr 2024 betrug diese Geburtenrate nur 1,35.

Den Geburten standen 2024 rund eine Million gestorbene Menschen gegenüber. Die Sterbewahrscheinlichkeiten sind in den letzten Jahrzehnten gesunken und die Lebenserwartung ist entsprechend kontinuierlich gestiegen. Die Zahl der Sterbefälle wächst dennoch in Folge der zunehmenden Alterung der geburtenstarken Jahrgänge.

Die Differenz aus Geburten und Sterbefällen wird als natürlicher Saldo bezeichnet. In den 1950er und 1960er Jahren wurden bis zu 490.000 mehr Menschen geboren als gestorben sind. Seit 1972 verzeichnet Deutschland jedoch stets mehr Sterbefälle als Geburten. Das ist weltweit der früheste Zeitpunkt für ein dauerhaftes Geburtendefizit. Im Jahr 2024 betrug das Geburtendefizit rd. 331.000 Personen.

Um einen Vergleich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osnabrück mit der auf Bundesebene vornehmen zu können, wird auch beim Landkreis mit den Zahlen zu Geburten und Sterbefällen aus der amtlichen Statistik zugegriffen. Danach ergibt sich folgende Entwicklung im Landkreis Osnabrück:



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN)

Anhand der vorstehenden Grafik wird zum einen deutlich, dass es im Landkreis Osnabrück bis zum Jahr 2004 mehr Geburten als Sterbefälle gab (blaue Flächenfärbung). Seit 2005 übersteigt dann auch im Landkreis Osnabrück die Zahl der jährlichen Sterbefälle die der Geburten (rote Flächenfärbung).

Erkennbar ist darüber hinaus, dass die Zahl der Geburten bis etwa 2009 deutlich zurückging und sich dann für einige Jahre auf niedrigem Niveau stabilisierte. Von 2016 bis 2021 ist dann ein deutlicher Geburtenanstieg und ab dem Jahr 2022 ein wiedereinsetzender deutlicher Geburtenrückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2024 gab es demnach 3.161 Geburten und 4.395 Sterbefälle im Landkreis Osnabrück – daraus resultiert dann ein rechnerischer Sterbefallüberschuss in Höhe von 1.234 Personen.

9. Bevölkerungsprognose des Landkreises Osnabrück (Basis 31.12.2024)

Im Auftrag des Landkreises Osnabrück ist von der regio gmbh, Oldenburg, unter Beteiligung eines externen Fachbüros eine aktualisierte Bevölkerungsprognose für die kreisangehörigen Kommunen erstellt worden. Basis für die Prognose waren die Bevölkerungsbestandsdaten aus dem Einwohnerwesen der Kommunen mit Stand vom 31.12.2024.

Nachdem im Frühjahr 2022 die Ukraine durch Russland angegriffen wurde, sind Tausende Ukrainerinnen und Ukrainer in den Landkreis Osnabrück geflüchtet. Hauptsächlich hat es sich hier um ukrainische Frauen und deren Kinder gehandelt.

Bei der Berechnung der Wanderungssalden im Stützzeitraum der Prognose wurden die Wanderungen ukrainischer Personen in den Jahren 2022 und 2023 als „Sonderentwicklung“ herausgerechnet.

Weiterhin ist nicht abzusehen, wann und wie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine endet. Hiervon dürfte aber maßgeblich abhängen, ob zukünftig wieder mit einem Anstieg der Zahl von Schutzsuchenden aus der Ukraine zu rechnen ist – oder aber, ob ein nicht unerheblicher Teil der v. a. im Jahr 2022 geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer wieder in ihre Heimat zurückkehren wird. In beiden Fällen wären (gegensätzliche) demografischen Auswirkungen auf die Bevölkerungszahlen der hiesigen Kommunen und den Bevölkerungsstrukturen zu erwarten.

Neben den Auswirkungen des Ukraine-Krieges können aber natürlich auch noch andere globale Krisen oder bspw. auch Änderungen im Zuwanderungsrecht Auswirkungen auf die Bevölkerungsstrukturen im Landkreis Osnabrück haben. Die demografische Lage in Europa, Deutschland und damit letztlich auch in unserer Region muss daher als äußerst volatil bezeichnet werden. Der weiterhin vorgesehen jährlichen Aktualisierung der Bevölkerungsprognose kommt daher eine besondere Bedeutung zu.

Die Ergebnisse der neuen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück und seine kreisangehörigen Kommunen (Basis 31.12.2024) werden wie gewohnt im Statistik-Portal des Landkreises Osnabrück eingestellt. Zum Statistik-Portal gelangen Sie über folgende Links:

Interne Version: [Interne Version Statistik-Portal](#)

Öffentliche Version: [Öffentliche Version Statistik-Portal](#)

Erläuterungen zu den Ergebnissen der neuen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück und seine kreisangehörigen Kommunen können zudem aus dem als **Anhang** beigefügten Text entnommen werden.

10. Publikation „Landkreis kompakt 2024“ erschienen

Der Landkreis Osnabrück (Referat Kreisentwicklung) gibt seit vielen Jahren die jährlich erscheinende Publikation „Landkreis kompakt“ heraus. Nunmehr liegt die Ausgabe 2025 dieser Publikation vor. Die Veröffentlichung enthält eine Vielzahl von häufig nachgefragten Informationen über den Landkreis. Enthalten sind zudem auch Informationen zu den kreisangehörigen Kommunen.

Weitere Informationen unter:

[Landkreis kompakt 2025](#)

Auf diese und die vorherigen Ausgaben des Newsletters „Demografischer Wandel / Statistische Informationen“ können Sie übrigens auch im Internet des Landkreises Osnabrück über folgenden Link zugreifen:

[Newsletter Demografischer Wandel/Statistische Informationen](#)

Dort finden Sie übrigens auch das Statistik-Portal des Landkreises Osnabrück und die von uns jährliche herausgegebene Publikation „Landkreis kompakt“.

Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt. Wenn Sie den Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, dann schicken Sie uns eine entsprechende Nachricht an lefken@lkos.de

Haben Sie noch Fragen zum Newsletter „Demografischer Wandel / Statistische Informationen“ oder haben Sie evt. Anregungen für künftige Ausgaben des Newsletters? Über entsprechende Hinweise und/oder Anregungen freuen wir uns sehr.

Ansprechpartner:

Landkreis Osnabrück
Referat für Kreisentwicklung
Bernward Lefken
Telefon: 0541 – 501 1722
E-Mail: lefken@lkos.de

© Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2025.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

LSN-Online: Tabelle A100001G

Bevölkerung 1) und Katasterfläche 2) in Niedersachsen (Gebietsstand: 1.11.2021)

30.06.2025*

Niedersachsen Statistische Region* Kreis* Einheits-/Samtgemeinde* Mitgliedsgemeinde*	Bevölkerung			Fläche in qkm	Ein- wohner je qkm
	Insgesamt	Männlich	Weiblich		
	1	2	3	4	5
459 Osnabrück	354.460	175.161	179.299	-	-
459003 Bad Essen	16.258	8.002	8.256	-	-
459004 Bad Iburg, Stadt	10.609	5.083	5.526	-	-
459005 Bad Laer	8.841	4.379	4.462	-	-
459006 Bad Rothenfelde	8.352	4.003	4.349	-	-
459008 Belm	13.946	6.804	7.142	-	-
459012 Bissendorf	14.559	7.142	7.417	-	-
459013 Bohmte	13.092	6.606	6.486	-	-
459014 Bramsche, Stadt	28.137	13.638	14.499	-	-
459015 Dissen a. Teutob. Wald, Stadt	10.440	5.248	5.192	-	-
459019 Georgsmarienhütte, Stadt	31.101	15.229	15.872	-	-
459020 Hagen am Teutoburger Wald	13.285	6.479	6.806	-	-
459021 Hasbergen	10.867	5.367	5.500	-	-
459022 Hilter am Teutob. Wald	10.090	4.984	5.106	-	-
459024 Melle, Stadt	46.502	23.077	23.425	-	-
459029 Ostercappeln	9.721	4.845	4.876	-	-
459033 Wallenhorst	22.626	11.170	11.456	-	-
459034 Glandorf	6.496	3.312	3.184	-	-
459401 Artland, SG	23.352	11.713	11.639	-	-
459007 Badbergen	4.207	2.208	1.999	-	-
459025 Menslage	2.286	1.143	1.143	-	-
459028 Nortrup	2.932	1.455	1.477	-	-
459030 Quakenbrück, Stadt	13.927	6.907	7.020	-	-
459402 Bersenbrück, SG	30.286	15.091	15.195	-	-
459001 Alfhausen	4.198	2.123	2.075	-	-
459002 Ankum	8.107	4.011	4.096	-	-
459010 Bersenbrück, Stadt	8.255	4.053	4.202	-	-
459016 Eggermühlen	1.811	913	898	-	-
459018 Gehrde	2.533	1.277	1.256	-	-
459023 Kettenkamp	1.754	886	868	-	-
459031 Rieste	3.628	1.828	1.800	-	-
459403 Fürstenau, SG	15.764	7.847	7.917	-	-
459009 Berge	3.436	1.744	1.692	-	-
459011 Bippin	2.917	1.474	1.443	-	-
459017 Fürstenau, Stadt	9.411	4.629	4.782	-	-
459404 Neuenkirchen, SG	10.136	5.142	4.994	-	-
459026 Merzen	3.683	1.911	1.772	-	-
459027 Neuenkirchen	4.679	2.344	2.335	-	-
459032 Voltlage	1.774	887	887	-	-

Bevölkerungsprognose für den Landkreis Osnabrück 2025

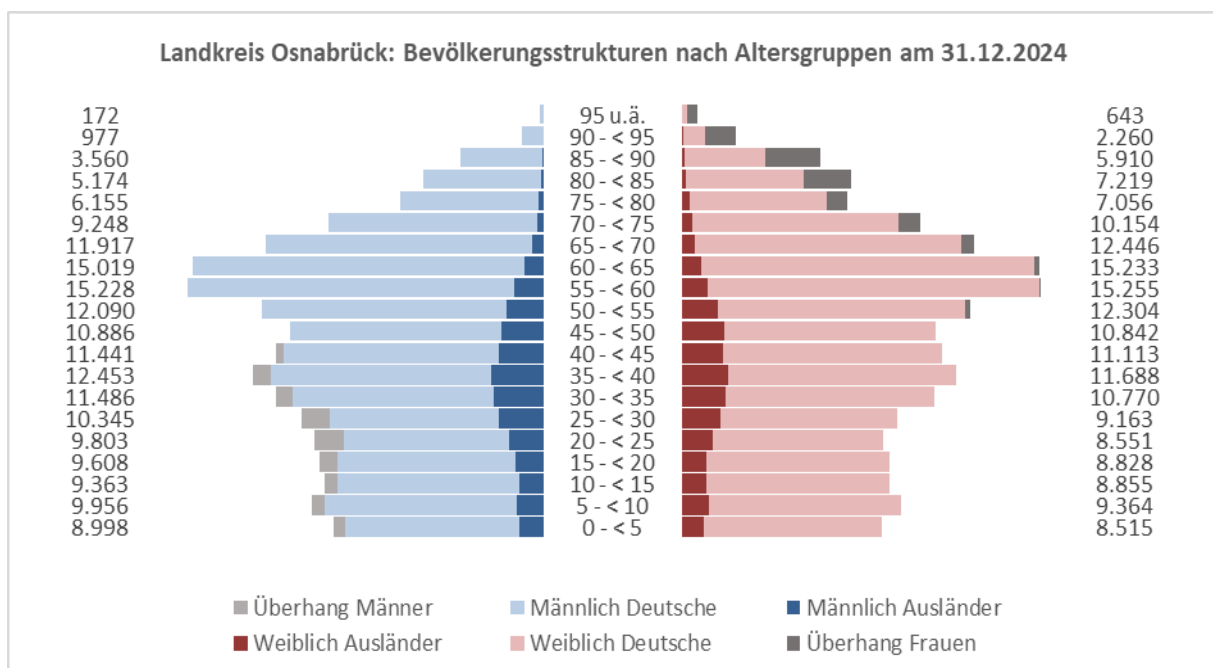
Der Landkreis Osnabrück erstellt unter Beteiligung eines externen Dienstleisters jährlich eine eigene Bevölkerungsprognose für den Landkreis und seine kreisangehörigen Kommunen. Grundlage für die Bevölkerungsprognose sind weiterhin die relevanten Bevölkerungsbestands- und –bewegungsdaten aus dem Einwohnerwesen der Kommunen (Haupt- bzw. alleiniger Wohnsitz). In diesem Jahr wurden die für die Erstellung der Bevölkerungsprognose benötigten Bevölkerungsdaten erstmalig mit dem Verfahren „Demografie-Toolbox“ der regio gmbh, Oldenburg, erhoben.

Einzelheiten zur Methodik des neuen Bevölkerungsprognoseverfahrens können auf den Seiten 6 bis 8 nachvollzogen werden.

Altersaufbau der Bevölkerung im Landkreis Osnabrück am 31.12.2024

Ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Ergebnisse von Bevölkerungsprognosen ergibt sich zum einen durch den Altersaufbau der Ausgangsbevölkerung im Basisjahr der Prognose (hier: 2024) und deren Untergliederung nach dem Geschlecht und der Nationalität (Deutsche/Ausländer). Relevant ist darüber hinaus auch immer die Frage, welche Veränderungen sich bereits durch den unterschiedlichen zahlenmäßigen Besatz bei nachrückenden Altersjahrgängen ergeben. Zum anderen werden die künftigen Veränderungen der Bevölkerungszahl und deren Strukturen einerseits durch Geburten und Sterbefälle und andererseits durch Zu- und Fortzüge beeinflusst.

Aus der folgenden Grafik ist der Altersaufbau der Bevölkerung im Landkreis Osnabrück am 31.12.2024 ersichtlich:



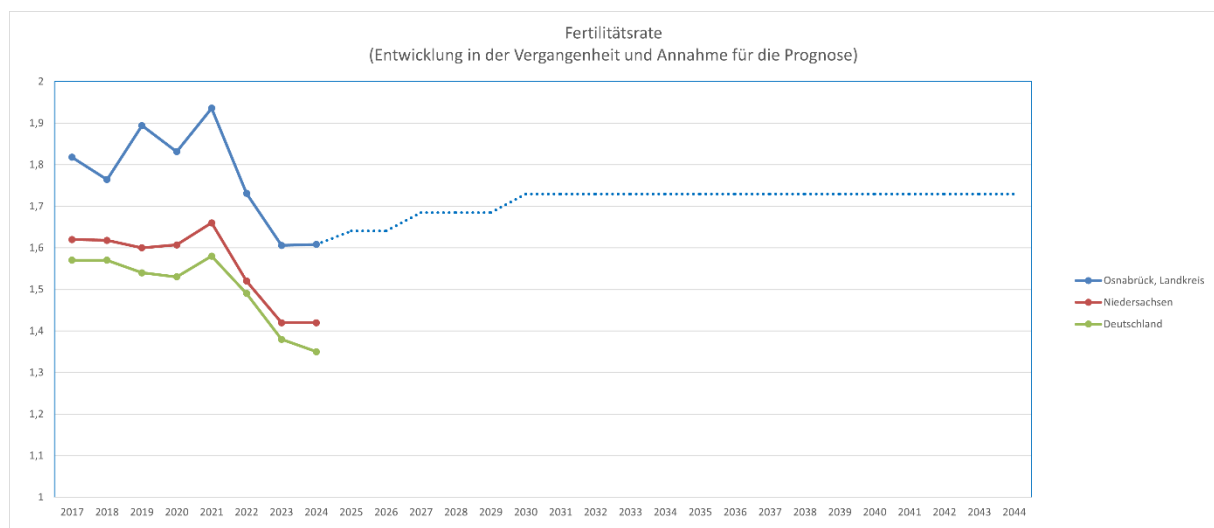
Aus der vorstehenden Grafik ist zu erkennen, dass die Altersgruppen im Landkreis Osnabrück am 31.12.2024 (wie auch in Deutschland insgesamt) zahlenmäßig höchst unterschiedlich stark besetzt sind. Gut zu erkennen ist zudem, dass die Altersgruppen der sogenannten Babyboomer-Generation, die aktuell etwa zwischen Ende 50 bis Ende 60 Jahre alt sind, zahlenmäßig besonders stark besetzt sind. Ebenfalls überdurchschnittlich stark sind zudem die Altersgruppen der etwa 30 -40-Jährigen vertreten - hierbei handelt es sich dann regelmäßig um die Kinder der Babyboomer. Nachrückende jüngere Altersgruppen sind dagegen zahlenmäßig schwächer besetzt. Unter Außerachtlassung von Zu- bzw. Fortzügen würde daraus resultieren, dass nachrückende potentielle Elterngenerationen zahlenmäßig weniger stark besetzt sind, was mittelbar wiederum Einfluss auf die künftige Zahl der Geburten hätte.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle)

Die Ergebnisse von Bevölkerungsprognose werden auch durch Veränderungen im Rahmen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, also durch die Zahl der Geburten und Sterbefälle, beeinflusst.

Auf deutschlandweiter Ebene waren die zusammengefassten Geburtenziffern, also die Anzahl der Kinder, die eine Frau im Durchschnitt im Laufe ihres Lebens bekommt, auch Fertilitätsrate genannt, seit dem Jahr 2022 gegenüber den Vorjahren relativ stark rückläufig. Auch für das Land Niedersachsen ist dieser Trend zu beobachten. In der folgenden Grafik sind die Fertilitätsraten aus der amtlichen Statistik für Deutschland und Niedersachsen im Vergleich zu der mit der Demografie-Toolbox ermittelten Rate für den Landkreis Osnabrück zu sehen.

Die rückläufigen Fertilitätsraten werden allgemein u. a. mit der durch verschiedene Krisen ausgelösten wirtschaftlichen Unsicherheit erklärt, die sich auf die Geburtenhäufigkeit auswirkt. Die künftige Entwicklung der Geburtenzahlen wird darüber hinaus von einer Vielzahl von individuellen, gesellschaftlichen und politischen Faktoren beeinflusst (bspw. Verfügbarkeit von Kitaplätzen, Ganztagsschulangeboten, die Unterstützung des Arbeitgebers bei familienbedingten Unterbrechungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die kommunale Familienfreundlichkeit etc.). Wichtige Einflussfaktoren bleiben aber immer auch die Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigem Alter (sowie deren Verteilung auf die einzelnen Altersjahrgänge) sowie die Höhe und Entwicklung der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau.



Die auf Basis der Einwohnermeldeamtsdaten berechnete Fertilitätsrate schwankt stärker als die Deutschlands bzw. Niedersachsens, die Entwicklung insgesamt verläuft aber sehr ähnlich, allerdings im Landkreis Osnabrück auf einem deutlich höheren Niveau. Für den Landkreis ist auffällig, dass der rückläufige Trend von 2022 auf 2023 im Jahr 2024 gestoppt wird und minimal wieder ansteigt.

Im Landkreis Osnabrück gab es im Jahr 2024 insgesamt 3.059 Geburten – gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um mehr als 120 Geburten. Der in den letzten Jahren zu verzeichnende Geburtenrückgang wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, dass es vor wenigen Jahren noch mehr als 3.700 Geburten im Landkreis Osnabrück gab (2021: 3.711 Geburten).

Unter Berücksichtigung der jährlichen Zahl an Sterbefällen ergibt sich folgende Entwicklung des natürlichen Saldos im Landkreis Osnabrück:

Verwaltungseinheit	Natürliche Bevölkerungssalden 2017 bis 2024								Durchschnitt
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	
Bad Essen, Gemeinde	-35	-32	-56	-50	-80	-98	-63	-69	-60
Bad Iburg, Gemeinde	-16	-25	-30	-57	-34	-81	-81	-57	-48
Bad Laer, Gemeinde	-49	-91	-40	-39	-52	-66	-75	-85	-62
Bad Rothenfelde, Gemeinde	-61	-123	-70	-108	-78	-76	-82	-105	-88
Belm, Gemeinde	-22	-18	-15	-30	-39	-36	-35	-42	-30
Bissendorf, Gemeinde	-45	-53	-21	-29	-19	-84	-72	-110	-54
Bohmte, Gemeinde	-31	-6	-4	-10	0	-20	-58	-66	-24
Bramsche, Stadt	-28	-26	-6	-67	-19	-102	-114	-116	-60
Dissen a.T.W., Stadt	12	-15	-36	6	8	-33	-5	-37	-13
Georgsmarienhütte, Stadt	-86	-49	-47	-67	-107	-135	-191	-129	-101
Hagen a.T.W., Gemeinde	-5	-28	-12	-15	5	-89	-35	-32	-26
Hasbergen, Gemeinde	-29	-48	-37	-37	-32	-96	-82	-83	-56
Hilter, Gemeinde	-11	4	22	16	29	-23	-37	-12	-2
Melle, Stadt	-56	-105	-79	-129	-99	-180	-133	-223	-126
Ostercappeln, Gemeinde	8	10	-18	-5	-16	-31	-21	-22	-12
Wallenhorst, Gemeinde	-27	-20	-29	-35	-55	-92	-117	-56	-54
Glandorf, Gemeinde	6	-9	9	-10	-1	-6	-2	-4	-2
Artland, Samtgemeinde	11	-24	15	-13	-2	-79	-28	-51	-21
Bersenbrück, Samtgemeinde	104	46	88	46	113	17	5	38	57
Fürstenau, Samtgemeinde	2	-40	-21	-50	-11	-70	-45	-65	-38
Neuenkirchen, Samtgemeinde	23	0	28	15	32	26	-25	-9	11
Landkreis Osnabrück	-335	-652	-359	-668	-457	-1.354	-1.296	-1.335	-807

Aus der vorstehenden Tabelle wird zum einen gut erkennbar, dass im Landkreis Osnabrück im gesamten Betrachtungszeitraum 2017 – 2024 die Zahl der Geburten niedriger war als die der Sterbefälle. Auffällig ist zudem, dass der Sterbefallüberschuss insbesondere seit dem Jahr 2022 stark zugenommen hat. Auch bei den kreisangehörigen Kommunen ist zu sehen, dass die Zahl der Kommunen, die noch einen Geburtenüberschuss aufweisen, in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat. Im Jahr 2024 traf dies einzig noch auf die SG Bersenbrück zu.

In den letzten Jahren hat sich auch die Zahl der Sterbefälle leicht erhöht. Gab es vor einigen Jahren noch jährlich rd. 4.000 Sterbefälle im Landkreis, so ist diese Zahl in den letzten Jahren auf um die 4.400 Sterbefälle gestiegen. Die Zahl der jährlichen Sterbefälle wird auch in Zukunft gewissen Schwankungen unterworfen sein – wenn die Babyboomer-Generation zum Ende des Prognosezeitraums nach und nach in das Alter kommt, in dem die meisten Personen versterben, ist aber mit einem deutlichen Anstieg der Sterbefallzahlen zu rechnen.

Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Zuzüge und Fortzüge)

Den größten Einfluss auf die künftige Bevölkerungszahl und deren Verteilung nach Altersjahrgängen, Geschlecht und Nationalität haben die Entwicklung der Zahl der Zuzüge und Fortzüge. Gleichzeitig ist das Wanderungsgeschehen aufgrund von Krisen und Konflikten sehr volatil. In den letzten Jahren waren sowohl in Deutschland insgesamt aber auch im Landkreis Osnabrück sehr große Schwankungen beim Wanderungsgeschehen zu verzeichnen.

Bei Betrachtung der Wanderungssalden ergibt sich für die kreisangehörigen Kommunen im Betrachtungszeitraum 2017 – 2024 folgendes Bild:

Verwaltungseinheit	Wanderungssalden 2017 bis 2024								
	2017	2018	2019	2020	2021	2022 (ohne Ukraine)	2023 (ohne Ukraine)	2024	Durchschnitt
Bad Essen, Gemeinde	110	214	148	143	260	146	41	72	142
Bad Iburg, Gemeinde	-8	59	5	-27	76	-12	70	12	22
Bad Laer, Gemeinde	-7	54	-27	55	49	40	61	25	31
Bad Rothenfelde, Gemeinde	308	238	253	12	200	-23	59	21	134
Belm, Gemeinde	145	62	41	186	1	-29	168	-31	68
Bissendorf, Gemeinde	338	44	30	84	7	156	156	214	129
Bohmte, Gemeinde	-28	82	-2	50	25	36	25	109	37
Bramsche, Stadt	72	61	54	21	16	42	49	146	58
Dissen a.T.W., Stadt	125	204	159	252	127	141	45	-18	129
Georgsmarienhütte, Stadt	119	276	-45	80	123	231	29	-78	92
Hagen a.T.W., Gemeinde	-74	65	18	-52	45	32	31	85	19
Hasbergen, Gemeinde	38	25	133	42	32	105	-67	48	45
Hilter, Gemeinde	62	-34	34	43	-18	-509	-84	-32	-67
Melle, Stadt	314	185	275	315	106	414	298	148	257
Ostercappeln, Gemeinde	-10	96	54	98	149	176	17	5	73
Wallenhorst, Gemeinde	-95	151	16	-66	-204	120	-15	32	-8
Glandorf, Gemeinde	12	-38	-27	19	21	5	0	-41	-6
Artland, Samtgemeinde	216	217	-28	122	148	262	-39	152	131
Bersenbrück, Samtgemeinde	100	97	108	349	188	171	171	110	162
Fürstenau, Samtgemeinde	38	0	-12	256	134	86	244	68	102
Neuenkirchen, Samtgemeinde	54	-8	48	24	31	-29	-12	-9	12
Landkreis Osnabrück	1.829	2.050	1.235	2.006	1.516	1.561	1.247	1.038	1.560

Bei der aktuellen Prognoserechnung 2025 sind die Zuwanderungen aus der Ukraine für die Jahre 2022 und 2023 bezüglich der Fortschreibung der Wanderungen als Sonderentwicklung herausgefiltert worden. Im Jahr 2024 betrug der Anteil des auf die Ukraine bezogenen Wanderungssaldos im Vergleich zum Gesamt-Wanderungssaldo nur noch 15,0 % (im Jahr 2022 betrug der Anteil der Ukraine-Wanderungen 74,6 % und im Jahr 2023 31,1 %). Wir gehen davon aus, dass in der jetzigen Situation ein gewisses Niveau an Wanderungen mit der Ukraine erhalten bleibt, so dass die Ukraine-Wanderungen für das Jahr 2024 nicht herausgefiltert wurden. Für die Gesamtregion ist zu erkennen, dass das Wanderungssaldo in den Jahren 2023 und 2024 gegenüber dem Mittelwert des Stützzeitraums um über 25% abfällt.

Im Zeitraum 2014 bis 2024 ist die Zuwanderung bundesweit von folgenden, markanten Ereignissen geprägt worden:

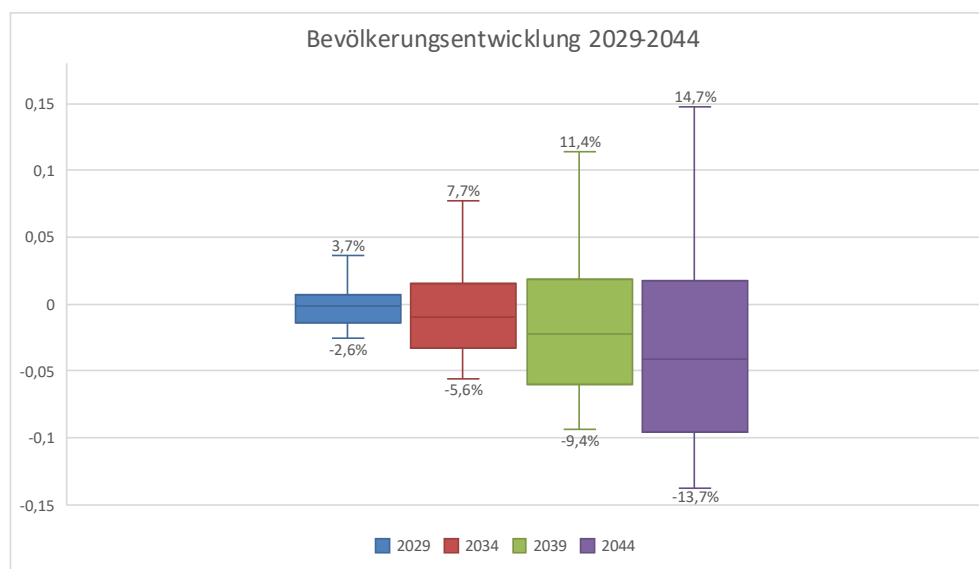
- der Zuwanderung von Schutzsuchenden in den Jahren 2015 und 2016 - vor allem aus Syrien,
- der Corona-Pandemie, die in den Jahren 2020 und 2021 zu einer vergleichsweise geringen Zahl an Zu- und Fortzügen führte, sowie
- dem Zuzug von Menschen aus der Ukraine nach dem russischen Angriff im Jahr 2022.

Ergebnisse der Prognoserechnung

Die zusammengefassten Ergebnisse der Prognoserechnung auf der Ebene der Verwaltungseinheiten finden Sie in der nachfolgenden Tabelle.

Verwaltungseinheit	Bevölkerungsentwicklung 2017 bis 2024 (Bestand) und 2025-2044 (Prognose)										
	2017	2024		2029		2034		2039		2044	
	Stand	Stand	Entw.	Prognose	Entw.	Prognose	Entw.	Prognose	Entw.	Prognose	Entw.
Bad Essen	15.664	16.627	6,1%	16.751	0,7%	16.883	1,5%	16.936	1,9%	16.915	1,7%
Bad Iburg, Stadt	11.014	10.981	-0,3%	10.777	-1,9%	10.537	-4,0%	10.250	-6,7%	9.911	-9,7%
Bad Laer	9.312	9.232	-0,9%	9.145	-0,9%	8.970	-2,8%	8.699	-5,8%	8.345	-9,6%
Bad Rothenfelde	8.399	8.782	4,6%	8.787	0,1%	8.904	1,4%	9.008	2,6%	9.080	3,4%
Belm	13.895	14.369	3,4%	14.360	-0,1%	14.345	-0,2%	14.297	-0,5%	14.238	-0,9%
Bissendorf	14.850	15.375	3,5%	15.572	1,3%	15.621	1,6%	15.600	1,5%	15.529	1,0%
Bohmte	12.892	13.341	3,5%	13.324	-0,1%	13.234	-0,8%	13.059	-2,1%	12.798	-4,1%
Bramsche, Stadt	30.327	30.837	1,7%	30.542	-1,0%	30.077	-2,5%	29.414	-4,6%	28.568	-7,4%
Dissen am Teutoburger Wald, Stadt	9.834	10.807	9,9%	11.203	3,7%	11.637	7,7%	12.036	11,4%	12.397	14,7%
Georgsmarienhütte, Stadt	32.092	32.267	0,5%	31.546	-2,2%	30.732	-4,8%	29.761	-7,8%	28.646	-11,2%
Hagen am Teutoburger Wald	13.381	13.539	1,2%	13.340	-1,5%	13.051	-3,6%	12.653	-6,5%	12.179	-10,0%
Hasbergen	11.007	11.060	0,5%	10.916	-1,3%	10.709	-3,2%	10.446	-5,6%	10.145	-8,3%
Hilter am Teutoburger Wald	10.510	10.585	0,7%	10.378	-2,0%	10.181	-3,8%	9.923	-6,3%	9.610	-9,2%
Melle, Stadt	46.901	47.819	2,0%	47.510	-0,6%	46.962	-1,8%	46.062	-3,7%	44.849	-6,2%
Ostercappeln	9.653	10.243	6,1%	10.285	0,4%	10.283	0,4%	10.207	-0,4%	10.065	-1,7%
Wallenhorst	23.301	23.179	-0,5%	22.587	-2,6%	21.879	-5,6%	21.004	-9,4%	19.994	-13,7%
Glandorf	6.696	6.678	-0,3%	6.586	-1,4%	6.460	-3,3%	6.274	-6,0%	6.039	-9,6%
Artland, Samtgemeinde	24.325	25.408	4,5%	25.747	1,3%	26.042	2,5%	26.211	3,2%	26.264	3,4%
Bersenbrück, Samtgemeinde	29.620	31.708	7,0%	32.378	2,1%	32.872	3,7%	33.130	4,5%	33.220	4,8%
Fürstenau, Samtgemeinde	16.058	16.734	4,2%	16.819	0,5%	16.811	0,5%	16.700	-0,2%	16.507	-1,4%
Neuenkirchen, Samtgemeinde	10.233	10.489	2,5%	10.470	-0,2%	10.392	-0,9%	10.238	-2,4%	10.028	-4,4%
Landkreis Osnabrück	359.964	370.060	2,8%	369.023	-0,3%	366.582	-0,9%	361.906	-2,2%	355.326	-4,0%

Die Prognose für die nächsten 20 Jahre verläuft damit negativer als die Entwicklung im Zeitraum 2017 bis 2024, wo die Bevölkerung im Landkreis um 2,8 % gewachsen ist. Laut Prognose wird sie nach 5 Jahren um -0,3 %, nach 10 Jahren um -0,9 %, nach 15 Jahren um -2,2 % und nach 20 Jahren um -4,0 % sinken. Eine alternde Bevölkerung, sinkende Geburtenzahlen und eine sinkende Zuwanderung sind als Gründe dafür auszumachen. Die Entwicklungen verlaufen aber in den einzelnen Kommunen des Landkreises sehr unterschiedlich. Der folgende Boxplot zeigt das Spektrum der Entwicklungen in den Kommunen in den nächsten 5, 10, 15 bzw. 20 Jahren.



Allgemeine und methodische Hinweise zur Bevölkerungsprognose 2025 (Basis 31.12.2024)

Grundlage für die Bevölkerungsprognose 2025 sind die relevanten Bevölkerungsbestands- und -bewegungsdaten aus dem Einwohnerwesen der kreisangehörigen Kommunen, die in diesem Jahr erstmalig mit dem Verfahren der Demografie-Toolbox der regio gmbh, Oldenburg, abgefragt wurden. Berücksichtigt werden dabei nur Personen, die entweder mit Haupt- bzw. alleinigem Wohnsitz in der jeweiligen Kommune gemeldet sind/waren – nicht berücksichtigt werden also Personen, die nur einen Nebenwohnsitz haben.

Die Bevölkerungsprognose arbeitet nach der sogenannten Kohorten-Komponenten-Methode. Im Fall der hier vorliegenden Prognoserechnung wird dabei von der nach Altersjahren und Geschlecht differenzierten aktuellen Bevölkerung in den kleinräumigen Gebieten der untersten Ebene ausgegangen. Aus dem definierten Stützzeitraum 2017 bis 2024 werden die Entwicklungen bei Geburten, Sterbefällen und Wanderungen (Zuzüge, Fortzüge, Umzüge) ermittelt und darüber die Bevölkerung im Folgejahr berechnet. Anschließend wird das Alter der ermittelten Bevölkerung um ein Jahr erhöht und auf die gleiche Art die Bevölkerung für das nächste Jahr berechnet. Dieser Prozess wird für den angesetzten Prognosezeitraum – in diesem Fall für 20 Jahre, also für die Jahre 2025 bis 2044 – wiederholt.

Eine Besonderheit ist in der Demografie-Toolbox in Bezug auf die zentrale niedersächsische Aufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Bramsche-Hesepe abgebildet. Alle Personen, die dort zum Stichtag 31.12. eines Jahres des gesamten Zeitraums 2015 bis 2024 gemeldet waren, werden aus den Bestandsdaten für Bramsche herausgefiltert, sind also anders als in der amtlichen Statistik nicht in den dargestellten Bevölkerungszahlen abgebildet. Genauso werden bei der Aufnahme der Geburten, Sterbefälle und Zuzüge Personen mit der zugehörigen Adresse der Aufnahmeeinrichtung im gesamten Zeitraum herausgefiltert. Bei den Fortzügen von der Aufnahmeeinrichtung an eine andere Adresse im Landkreis Osnabrück werden diese als Zuzüge in diese Kommune mit der Herkunft des Landes der Staatsangehörigkeit der Person gewertet. Dieses Vorgehen ermöglicht eine realistischere Betrachtung von Bevölkerungsstand und -bewegungen im Rahmen der Prognoserechnung, ist aber bei der Auswertung der Zahlen zu berücksichtigen.

Die Ukraine-Wanderungen für die Jahre 2022 und 2023 werden gesondert betrachtet und bei der Ermittlung der Wanderungssalden als Sonderentwicklung herausgerechnet. Entsprechend sind Wanderungs- und Bevölkerungssaldo für die beiden Jahre verringert worden. Im Jahr 2024 betrug der Anteil des auf die Ukraine bezogenen Wanderungssaldos im Vergleich zum Gesamt-Wanderungssaldo nur noch 15,0 % (im Jahr 2022 betrug der Anteil der Ukraine-Wanderungen 74,6 % und im Jahr 2023 31,1 %). Wir gehen davon aus, dass in der jetzigen Situation ein gewisses Niveau an Wanderungen mit der Ukraine erhalten bleibt, so dass die Ukraine-Wanderungen für das Jahr 2024 nicht herausgefiltert werden.

Zu beachten ist hierbei allerdings, dass sich das beschriebene Herausfiltern ausschließlich auf die Wanderungen in Hinblick auf die Prognoserechnung bezieht. In der Bestandsbevölkerung und damit auch der Ausgangsbasis für die Bevölkerungsfortschreibung sind die Ukrainer weiterhin enthalten, denn sie wohnen ja in der Kommune und nutzen die Einrichtungen der Daseinsvorsorge.

Mit der Demografie-Toolbox werden Daten aus den kommunalen Einwohnermelderegistern datenschutzkonform und räumlich aggregiert in eine zentrale Dateninfrastruktur übertragen. Mit diesem Verfahren stehen damit erstmals Bevölkerungsdaten auch unterhalb der Gemeindeebene zur Verfügung. Als kleinste räumliche Ebene, werden dabei die amtlich festgelegten Gemarkungen sowie alternativ Rasterzellen einer Größe von 500x500m verwendet.

Um dem Datenschutz und auch dem Bundesstatistikgesetz Genüge zu tun, werden die Bevölkerungsdaten nicht nur räumlich aggregiert, sondern zusätzlich auch so anonymisiert, dass keine Einzelpersonen identifiziert werden können. Das kann in einzelnen Datenauswertungen zu Ungenauigkeiten führen. Auf unterster Ebene der vorhandenen Daten wird dafür gesorgt, dass keine Werte unter 3 erscheinen. Die realen Werte fließen aber wieder in Summenbildungen auf höherer Ebene mit ein, so dass die geheim gehaltenen Werte nicht verloren gehen. Wenn man sich z.B. die Bevölkerungszahlen einzelner Altersjahrgänge in einen Ortsteil einer Kommune anschaut, dann wird die Summe der Werte der Einzeljahrgänge in der Regel nicht mit dem ebenfalls abrufbaren Gesamtwert übereinstimmen, da die Werte einiger Altersjahrgänge anonymisiert wurden. Neben der Differenzierung nach Alter und der räumlichen Gliederung sind die Bevölkerungsdaten zusätzlich auch nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht-deutsch) differenziert. Über alle Differenzierungen wird anonymisiert, so dass die Regel, dass keine Werte unter 3 angezeigt werden, unabhängig davon ist, welche der Differenzierungen (im Statistik-Portal wird hier auch von Dimensionen gesprochen) genutzt wird. Grundsätzlich ist es so, dass die Anonymisierungen häufiger auftreten, je feingranularer man auf die Daten schaut. Wenn also alle weiblichen Ausländer der Altersjahrgänge über 65 in einem Ortsteil mit wenigen Einwohnern betrachtet werden, sind sicher viele der Einzelwerte anonymisiert. Wenn man nicht die Altersjahre, sondern die Altersgruppe „über 65“ betrachtet, enthält der Summenwert für die Gruppe in der Regel nur noch geringe Verzerrungen durch Anonymisierungen.

In der internen Version des Statistik-Portals Landkreis Osnabrück, auf die ausschließlich Bedienstete der Kreisverwaltung sowie Mitarbeitende der Gemeindeverwaltungen Zugriff haben, werden dagegen die nicht-anonymisierten Daten dargestellt, so dass dort keine veränderten Daten gezeigt werden.

Für die Prognoserechnung nehmen wir im Hinblick auf die Berechnung der künftigen Geburtenzahlen an, dass sich die Fertilitätsrate in den nächsten Jahren ein wenig erholt und sich dem Mittelwert aus dem Stützzeitraum in Höhe von 1,77 wieder annähert. In der Konfiguration der Fortschreibung der Geburtenraten ist angelegt, dass sie in den ersten zwei Prognosejahren auf einem Level von 92,5 % des Mittelwertes liegt, in den drei folgenden Jahren auf dem Level von 95 % liegt und in dem restlichen Prognosezeitraum auf einem Level von 97,5 % konstant bleibt.

Die Berechnung der künftigen Zahl an Sterbefällen erfolgt unter Berücksichtigung der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten deutschlandweiten Sterbetafeln ab 2002. Die daraus abgeleitete Entwicklung der geschlechterspezifischen Lebenserwartung wird dann für die Zukunft fortgeschrieben.

Für die Fortschreibung der Wanderungen werden in einem ersten Schritt die alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsraten und Zuzugsquoten in den differenziert nach innerdeutschen Wanderungen und Wanderungen mit dem Ausland gebildeten Clustern sowie die alters- und geschlechtsspezifischen Wanderungssalden berechnet. Für die Fortschreibung in die Zukunft wird der Mittelwert der jährlichen Wanderungssalden aus dem Stützzeitraum verwendet.

In der Bevölkerungsfortschreibung werden zunächst anhand der altersspezifischen Fortzugsraten die Fortzüge und anschließend mittels der Zuzugsquoten die erwarteten Zuzüge in die Gesamtregion bestimmt. Anschließend werden diese Gesamtzuzüge auf Basis der jeweiligen Wanderungssalden zunächst auf Kommunen und dann auf die kleinräumigen Gebiete verteilt.

Unterste räumliche Ebene bei dem neuen Bevölkerungsprognoseverfahren ist, wie auch bei dem bislang eingesetzten Prognoseverfahren, grundsätzlich die Gemeindeebene. Die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsprognose, die auf den Bestandsdaten vom 31.12.2024 basiert, werden wie gewohnt in das Statistik-Portal des Landkreises übertragen, auf das auch die kreisangehörigen Kommunen zugreifen können.